

Weiterbildungskonzept Intensivmedizin 2026

Inhaltsverzeichnis

1.	Angaben zur Weiterbildungsstätte	2
1.1.	Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer, Webseite	2
1.2.	Weiterbildungsstätte anerkannt für	2
1.3.	Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte	2
1.4.	Stationäre Patienten	2
1.5.	Weiterbildungsnetz mit anderen Weiterbildungsstätten	3
1.6.	Anzahl Stellen für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung inkl. Angaben der Stellenprozente	3
2.	Ärzteteam	3
2.1.	Leiter der Weiterbildungsstätte	3
2.2.	Stellvertretung des Leiters	3
2.3.	Koordinatorin der Weiterbildung	3
2.4.	Andere an der Weiterbildung beteiligte Kaderärzte	4
2.5.	Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten	4
3.	Einführung bei Stellenantritt	4
3.1.	Persönliche Begleitung	4
3.2.	Notfalldienst/Bereitschaftsdienst	5
3.3.	Administration	5
3.4.	Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit	5
3.5.	Klinikspezifische Richtlinien	6
4.	Weiterbildungsinhalt	6
4.1.1.	Allgemeine Lerninhalte und Gliederung	6
4.1.2.	Fachspezifische Weiterbildung für Anwärter des Facharztstitels Intensivmedizin	7
4.1.3.	Nicht fachspezifische Weiterbildung in Intensivmedizin für Anwärter eines anderen Facharztstitels	9
4.2.	Interventionen, Operationen und andere Massnahmen	9
4.2.1.	Weiterzubildender in Weiterbildung zum Facharzt Intensivmedizin	9
4.2.2.	Weiterzubildender in Weiterbildung zu einem anderen Facharzt als Intensivmedizin	10
4.3.	Wissensorientierte Lerninhalte gemäss Weiterbildungsprogramm	10
4.3.2.	Manuell Fertigkeiten	17
4.3.3.	Kenntnisse der Supportiv- und Monitor-Systeme	19
4.3.4.	Professionelles Verhalten	19
4.4.	Rotationen in andere Disziplinen	20
4.5.	Interne strukturierte Weiterbildung	20
4.6.	Strukturierte Weiterbildung extern	20
4.7.	Kostenübernahme externer Weiterbildungen	20
4.8.	Bibliothek	20
4.9.	Forschung	21
5.	Evaluationen	21
5.1.	Arbeitsplatz basierte Assessments (Mini-CEX/DOPS)	21
5.2.	Eintrittsgespräch/Verlaufsgespräch	23
5.3.	Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF-Zeugnis	23
6.	Bewerbung	23
6.1.	Termine	23
6.2.	Adresse für Bewerbungen	23
6.3.	Notwendige Unterlagen für die Bewerbung	23
6.4.	Selektionskriterien/Anstellungsbedingungen	24
6.5.	Ablauf des Auswahlverfahrens	24
6.6.	Anstellungsvertrag	24

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1. Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer, Webseite

Interdisziplinäre Intensivstation
 Zuger Kantonsspital AG
 Landhausstrasse 11
 CH-6340 Baar
www.zgks.ch

Sekretariat Intensivstation
 Telefon 041 399 49 81
intensivstation@zgks.ch

1.2. Weiterbildungsstätte anerkannt für

- Die interdisziplinäre Intensivstation (IS) ist eine Weiterbildungsstätte der Kategorie B.
- Damit beträgt die maximal anrechenbare Weiterbildungszeit für den Facharzttitel Intensivmedizin gemäss SIWF 18 Monate (Kategorie B).

1.3. Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

- Die interdisziplinäre Intensivstation der Zuger Kantonsspital AG ist eine von der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) zertifizierte Intensivstation, sowie ein anerkannter Weiterbildungsort für das Nachdiplomstudium Intensivpflege.
- Die Intensivstation stellt als interdisziplinäre Einheit die intensivmedizinische Behandlung von Patienten aus sämtlichen chirurgischen und internistischen Fachdisziplinen des Zuger Kantonsspital AG ab dem vollendeten 16. Lebensjahr in der Grundversorgung sicher.
- Die Intensivstation verfügt über maximal acht Bettplätze, wovon vier gleichzeitig als Beatmungsplätze genutzt werden können.
- Die apparative Ausstattung der Intensivstation umfasst (erweitertes) hämodynamisches Monitoring, Beatmung, Ultraschalldiagnostik, Bronchoskopie, Nierenersatzverfahren.
- Die Station verfügt zudem über ein eigenes Blutgasanalysegerät.
- Die Dokumentation inklusive der Verordnungen wird rein elektronisch mit Hilfe entsprechender Klinikinformations- und IT- Systeme abgewickelt.

1.4. Stationäre Patienten

- Jährlich werden rund 800 Patienten behandelt.
- 2023 wurden rund 2000 Behandlungstage und rund 8900 Beatmungstunden erbracht. Die mittlere Aufenthaltsdauer betrug 1.9 ± 3.2 Tage.
- SGI-Kategorien (% aller Schichten) 2023
 - Kategorie 1A 18%
 - Kategorie 1B 34%
 - Kategorie 2 38%
 - Kategorie 3 10%

1.5. Weiterbildungsnetz mit anderen Weiterbildungsstätten

- Eine vertraglich geregelte Kooperation mit anderen Weiterbildungsstätten besteht nicht. Es besteht ebenfalls kein geregeltes Weiterbildungsnetz.
- Anwärter für den Facharzttitel in Intensivmedizin werden für den geforderten Wechsel der Weiterbildungsstätte aktiv unterstützt. Hierzu bestehen enge Zusammenarbeit, Ausbildungskooperationen und gut etablierte Kontakte zu universitären und nicht universitären Weiterbildungsstätten in Intensivmedizin.
- Auf eine gute Vernetzung mit den Leitern der Intensivstationen der umliegenden Spitäler, insbesondere Luzerner Kantonsspital, SPZ Nottwil und Stadtspital Zürich Triemli wird grosser Wert gelegt.

1.6. Anzahl Stellen für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung inkl. Angaben der Stellenprozente

- Der interdisziplinären Intensivstation stehen zu Weiterbildungszwecken für Assistenzärzte insgesamt 5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Jeweils 3 Assistentenstellen werden in der Regel im Rahmen einer sechsmonatigen Rotation durch das Institut für Anästhesie und Intensivmedizin und 2 Stellen durch die Medizinische Klinik besetzt.
- Aktuell bestehen keine Forschungsstellen.

2. Ärzteteam

2.1. Leiter der Weiterbildungsstätte

Name:	Dr. med. Peter Schott
Funktion:	Ärztlicher Leiter Intensivstation, stv. Chefarzt für Intensivmedizin
Facharzttitel:	Intensivmedizin und Allgemeine Innere Medizin
Email:	peter.schott@zgks.ch
Beschäftigungsgrad:	80%

2.2. Stellvertretung des Leiters

Name:	Dr. med. Maude Peter
Funktion:	Stv. ärztliche Leiterin Intensivstation, stv. Chefärztin für Anästhesiologie
Facharzttitel:	Intensivmedizin und Anästhesiologie
Email:	maude.peter@zgks.ch
Beschäftigungsgrad:	50%

2.3. Koordinatorin der Weiterbildung

Name:	Dr. med. Maude Peter
Funktion:	Stv. ärztliche Leiterin Intensivstation, stv. Chefärztin für Anästhesiologie
Facharzttitel:	Intensivmedizin und Anästhesiologie
Email:	maude.peter@zgks.ch
Beschäftigungsgrad:	50%

2.4. Andere an der Weiterbildung beteiligte Kaderärzte

Name: Dr. med. Johannes Kattner
 Funktion: Leitender Arzt Institut für Anästhesie und Intensivmedizin
 Facharzttitel: Intensivmedizin und Anästhesiologie
 Email: johannes.kattner@zgks.ch
 Beschäftigungsgrad: 20%

Name: Dr. med. Mathias Budmiger
 Funktion: Oberarzt Institut für Anästhesie und Intensivmedizin
 Facharzttitel: Intensivmedizin und Anästhesiologie
 Email: mathias.budmiger@zgks.ch
 Beschäftigungsgrad: 20%

2.5. Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten

- Für die insgesamt 5 Weiterbildungsstellen auf der IS stehen den Weiterzubildenden 4 Weiterbildungner mit insgesamt 170 Stellenprozenten zur Verfügung.

3. Einführung bei Stellenantritt**3.1. Persönliche Begleitung**

- Zu Beginn der Weiterbildungszeit auf der Intensivstation wird jedem Weiterzubildendem ein Tutor zugeteilt, in der Regel ist dies der Leiter der WBS oder seine Stellvertretung.
- Innerhalb der ersten vier Wochen findet zwischen dem Weiterzubildenden und der WBS-Leitung ein erstes Einführungsgespräch statt. Darin wird die Erfahrung und die bisherige Weiterbildung erfasst und mit dem Weiterzubildenden ein Weiterbildungsvertrag verfasst. Dieser beinhaltet den angestrebten Facharzttitel, den Weiterbildungsstand, die spezifischen Weiterbildungsbedürfnisse sowie die Lernziele
- Die Einführung der Weiterzubildenden erfolgt in strukturierter Form durch den Leiter der Weiterbildungsstätte, seiner Stellvertreterin und die Kaderärzte. Dabei ist jeweils der Leiter oder seine Stellvertretung für die Einarbeitung der neuen Weiterzubildenden zuständig.
- Anhand einer Checkliste wird die Einarbeitung strukturiert. Bis zu fünf Arbeitstage erfolgt die Einarbeitung zusammen mit einem erfahrenen Kollegen.

3.2. Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

- Grundlagen für die Arbeitszeiten sind die kantonalen Richtlinien sowie das eidgenössische Arbeitsgesetz. Arbeitsbeginn und Arbeitsende werden gemäss Vorgaben der Zuger Kantonsspital AG mittels digitaler Zeiterfassung dokumentiert.
- Der Arbeitseinsatz gliedert sich wie folgt:
 - Montag bis Freitag
 - Frühdienst: 07:10 - 17:19 Uhr
 - Spätdienst: 13:00 - 22:30 Uhr
 - Nachtdienst: 21:30 - 08:15 Uhr
 - Wochenend- und Feiertage
 - Frühdienst: 07:30 - 20:30 Uhr
 - Nachtdienst: 20:06 - 07:54 Uhr
- Pro Schicht ist ein Assistenzarzt eingeteilt.
- Gemeinsame, strukturierte Visiten werden zweimal täglich durchgeführt. Alle Verordnungen und Behandlungsziele werden mit dem Kaderarzt besprochen.
- Eintritte auf die Intensivstation werden gemeinsam untersucht und der Behandlungsplan wird zusammen erarbeitet und festgelegt.
- Nachts wird die Intensivstation durch den Assistenzarzt Intensivmedizin Kaderarzt des Instituts für Anästhesie und Intensivmedizin betreut.
- Nachts besteht ein intensivmedizinischer telefonischer Hintergrunddienst mit Anwesenheit auf der Intensivstation innerhalb 60 Minuten.

3.3. Administration

- Für die Einführung in die administrativen Belange der Intensivstation ist der ärztliche Leiter resp. seine Stellvertretung zuständig.
- Der Intensivstation steht eine 50%ige Sekretariatsstelle zur Verfügung.

3.4. Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

- Im Zuger Kantonsspital existiert ein webbasiertes, spitalweit einheitliches Critical Incidence Reporting System (CIRS). Die gemeldeten Ereignisse werden durch die Meldekreisverantwortlichen zeitnah bewertet und in regelmässig stattfindenden CIRS-Veranstaltungen sowohl im Institut für Anästhesie und Intensivmedizin wie auch auf Ebene des Gesamtsitals vorgestellt und spezifische Präventionsempfehlungen und -strategien formuliert.
- Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen (MoMo) finden fünfmal jährlich statt
- Klinisch-pathologische Konferenzen finden dreimal pro Jahr statt
- Schulungen zur sicheren Medikation werden einmal pro Quartal abgehalten
- Tägliche Fallbesprechungen (Montag bis Freitag) mit den Kollegen der Infektiologie und medizinischen Klinik
- Wöchentliche pharmakologische Besprechung mit Schwerpunkt auf Medikamenteninteraktionen
- Kontrolle der elektronischen Verordnungen durch den zuständigen Kaderarzt
- Sämtliche Spritzen, Perfusoren und Stammlösungen werden auf der Intensivstation mittels Etiketten nach DIVI-Standard beschriftet, um eine möglichst hohe Medikamentensicherheit zu ermöglichen.
- Ethikforum
- Identifikationsarmbänder für Patienten

3.5. Klinikspezifische Richtlinien

- Abteilungsspezifische Richtlinien, Behandlungsstandards, Checklisten, Geräteanleitungen und sonstige relevante Informationen sind im Intranet basierten Blaubuch verfügbar. Weitere Richtlinien und Weisungen der anderen Kliniken der Zuger Kantonsspital AG können auf dem Intranet abgerufen werden.
- Online Wissensdatenbanken (z.B. UpToDate, Notfallstandards, etc.) stehen allen Ärzten zur Verfügung. Via online Bibliothek im Intranet ist Zugang zu intensivmedizinischen und anderen Journals gewährleistet.

4. Weiterbildungsinhalt

4.1.1. Allgemeine Lerninhalte und Gliederung

- Die zu erreichenden Kompetenzen definieren sich gemäss dem Canadian Medical Directives for Specialists
- Im Mittelpunkt steht die Kompetenz als Medizinischer Experte. Sie integriert überlappend alle anderen Kernkompetenzen und beinhaltet das medizinische Wissen, klinische Fertigkeiten und professionelle Einstellungen, um eine optimale patientenzentrierte Behandlung durchführen zu können.
- Die Kompetenz als Kommunikator ermöglicht es dem Arzt, eine Beziehung zu seinen Patienten, dessen Angehörigen, dem Behandlungsteam und anderen Beteiligten aufzubauen und empathisch und in verständlicher Sprache Diagnose, Abklärungs- und Therapieschritte sowie den möglichen Krankheitsverlauf aufzuzeigen.
- Die Kompetenz als Mitarbeitender ermöglicht es dem Arzt, effektiv in einem Team zu arbeiten.
- Als Manager geht der Arzt mit den vorhandenen Ressourcen optimal um im Sinne einer effektiven und effizienten Behandlung und einer Weiterentwicklung des Gesundheitssystems.
- Als Gesundheitsförderer setzt sich der Arzt für die Gesundheit und das Wohlergehen des einzelnen Patienten, wie auch der gesamten Gesellschaft ein.
- Als Gelehrter ist der Arzt bereit, lebenslang zu lernen und neues medizinisches Wissen zu erarbeiten, zu verbreiten oder anzuwenden.
- Als Berufsrepräsentant verpflichtet sich der Arzt, sich ethisch, adäquat, integer und altruistisch zu verhalten, zum Wohle des individuellen Patienten, wie auch der Gesellschaft.

4.1.2. Fachspezifische Weiterbildung für Anwärtler des Facharztstitels Intensivmedizin

- Die Weiterbildung zum Facharzt Intensivmedizin auf der IS richtet sich nach der aktuellen Version des Weiterbildungsprogrammes der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin und nach dem Competency-Based training in Intensive Care Medicine in Europe (CoBaTrICE).
- Die Weiterbildung soll frühestens nach einer zweijährigen nichtfachspezifischen Weiterbildung (12 Monate Weiterbildung Innere Medizin und 12 Monate Weiterbildung Anästhesiologie) begonnen werden.
- Die fachspezifische Weiterbildung dauert im Minimum 2½ und im Maximum 4 Jahre. Für das Erlangen des Facharztstitels muss die Intensivstation einmalig für 12 Monate gewechselt werden, die Verantwortung für diesen Wechsel liegt beim Weiterzubildenden.
- Auf Wunsch sind jeweilige Tutoren, die Weiterbildungs Koordinatorin oder der Leiter der Weiterbildungsstätte bei der Planung des Curriculums und des damit verbundenen Stellenwechsels behilflich
- Je nach Vorkenntnisse und Kompetenzstand wird der Kandidat zu Beginn in die am besten seinem Wissensstand entsprechende Weiterbildungsphase eingeteilt:
 - **Weiterbildungsphase 1 (zu erreichen in der Regel bis zum 6. Weiterbildungsmonat):**
 - Diese Weiterbildungsphase dient der Einführung in die Intensivmedizin und betrifft Weiterbildungskandidaten ohne Vorkenntnisse in Intensivmedizin.
 - In dieser Phase wird er in die Beurteilung, Entscheidungsfindung und Betreuung von intensivmedizinischen Patienten eingeführt.
 - Die Supervision und Betreuung erfolgt engmaschig und durch die direkte Präsenz des Weiterbildungners.
 - Die meisten medizinischen Entscheidungen werden dem Weiterbildungsassistenten vorgegeben, respektive gemeinsam mit dem Weiterbildungner erarbeitet. Neu auftretende Probleme werden dem Weiterbildungner sofort gemeldet und Lösungen mit diesem zusammen erarbeitet.
 - Komplexe Gespräche mit Angehörigen führt der Weiterbildungsassistent zusammen mit dem Weiterbildungner.
 - Die medizinische Verantwortung liegt beim Leiter der Weiterbildungsstätte.
 - **Weiterbildungsphase 2 (zu erreichen in der Regel bis zum 12. Weiterbildungsmonat):**
 - In dieser Phase verbreitert der Weiterbildungsassistent seine intensivmedizinischen Basiskenntnisse und vertieft seine manuellen Fertigkeiten.
 - Weiterhin wird der Weiterbildungsassistent engmaschig supervisiert und betreut.
 - Zunehmend wird er auch in die Beurteilung, Entscheidungsfindung und Betreuung von intensivmedizinischen Patienten einbezogen und übernimmt unter indirekter Supervision die Betreuung von Patienten mit einfachen intensivmedizinischen Problemen, bei denen er selbstständig arbeitet aber jederzeit seinen Weiterbildungner rufen kann.
 - Einfache Eingriffe werden vom Weiterbildungsassistenten selbstständig durchgeführt.
 - **Weiterbildungsphase 3 (zu erreichen in der Regel bis zum 24. Weiterbildungsmonat):**
 - In dieser Phase erarbeitet sich der Weiterbildungsassistent fortgeschrittene Kenntnisse und Fertigkeiten in der Intensivmedizin.
 - Er betreut unter indirekter Supervision Patienten mit einem oder mehreren einfachen intensivmedizinischen Problemen und unter direkter Supervision Patienten mit komplexen Multiorganproblemen.
 - Der Weiterbildungsassistent führt unter Supervision komplexere Interventionen und diagnostische Verfahren durch, wie z.B. Dilatationstracheotomien und Ultraschalluntersuchungen.

- **Weiterbildungsphase 4 (zu erreichen in der Regel bis spätestens zum 48.**

Weiterbildungsmonat):

- Die Weiterbildungsphase 4 dient der weiteren Vertiefung der Kenntnisse und Fertigkeiten, das ganze intensivmedizinische Spektrum umfassend, dem Entwickeln einer zunehmenden Routine und einer teilweisen Übernahme von Behandlungs- und Lehrkompetenzen.
 - Zunehmend ist der Weiterbildungsassistent für seine Patienten weitgehend selbstverantwortlich und wird indirekt vom Kader der Intensivstation supervisiert.
 - Der Weiterbildungsassistent kann und soll sich jederzeit bei Unsicherheiten an den Weiterbildner wenden.
 - Während dieser Weiterbildungsperiode muss der Weiterbildungsassistent befähigt werden, selbständig und in voller Verantwortung die medizinische Betreuung der Patienten einer intensivmedizinischen Abteilung zu übernehmen.
 - Während dieser Zeit kann er sich vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen Führung, Kommunikation, Qualitätssicherung, Ethik, und Unterricht aneignen.
- Für alle Lernziele können gemäss dem Prinzip der Miller'schen Pyramide (Abbildung 1) folgende 4 Kompetenzstufen erarbeitet werden:

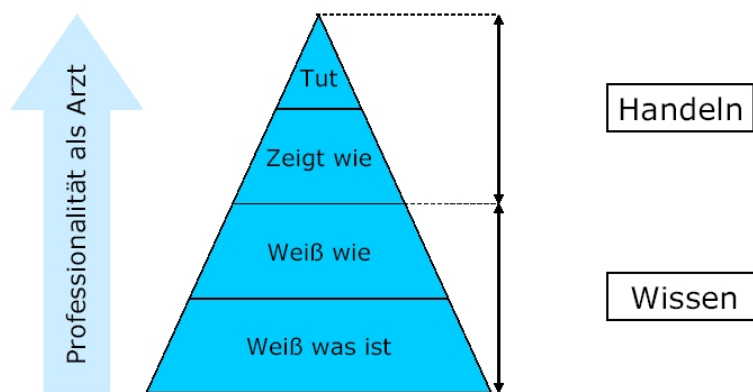


Abbildung 1: Miller'sche Pyramide der klinischen Kompetenzen

- Erläuterung der einzelnen Stufen:
 - > In der **Stufe 1 (weiss was es ist)** erwirbt der Weiterzubildende durch Beobachtung/Erklärung die theoretischen Grundlagen.
 - > In der **Stufe 2 (weiss wie)** führt der Weiterzubildende die Skills fachgerecht unter Supervision durch.
 - > In der **Stufe 3 (zeigt wie)** handelt er fachgerecht, routiniert und professionell ohne Supervision.
 - > In der **Stufe 4 (tut)** übernimmt der Weiterzubildende die Supervision von Weiterzubildenden der Stufe 1 und 2.

- Da jeder Weiterbildungskandidat sehr unterschiedliche Fähigkeiten und Ziele hat, unterschiedliche Vorkenntnisse je nach Herkunft mitbringt und unterschiedlich rasch lernt, werden Weiterbildungsziele oder Kompetenzstufen für die 4 Weiterbildungsstufen der Miller'schen Pyramide individuell festgelegt und nicht zwingend einer bestimmten zeitlichen Periode (Weiterbildungsphase) über die Gesamtdauer der fachspezifischen Weiterbildung zugeordnet.
- Weiterbildungsziele, Weiterbildungs- und Kompetenzstufen werden individuell mit jedem Kandidaten bei Eintritts- und Evaluationsgesprächen im Verlauf der Weiterbildungszeit festgelegt.

4.1.3. Nicht fachspezifische Weiterbildung in Intensivmedizin für Anwärter eines anderen Facharzttitels

- Für Weiterzubildende in Weiterbildung zu einem anderen Facharzttitel als Intensivmedizin sind die Anforderungen für eine Anstellung als Weiterzubildende auf der IS sind wie folgt:
 - Mindestens 1 Jahr Innere Medizin oder Anästhesie
 - Ziel: Facharzttitel, welcher eine IS Weiterbildung für das Curriculum voraussetzt
 - Interesse an der Intensivmedizin und der Behandlung komplexer Krankheitsbilder
- Bei Stellenantritt auf der IS sind die Nicht-Facharztanwärter in der Regel in der Weiterbildungsphase 1-2.

4.2. Interventionen, Operationen und andere Massnahmen

- Die Leitung der IS haftet für die Komplikationen, die mit der Einlage und der nicht-fachkundigen Handhabung von invasiven Techniken in Verbindung stehen.
- Die Verantwortung für die Schulung in der Handhabung invasiver Techniken liegt bei den supervisierenden Kaderärzten der der IS.
- Der Weiterbildungsstand bezüglich jeder invasiven Handlung wird mittels eines Arbeitsplatz-basierten Assessment (AbA) regelmässig überprüft.

4.2.1. Weiterzubildender in Weiterbildung zum Facharzt Intensivmedizin

- Der Weiterzubildende in Weiterbildung zum Facharzt Intensivmedizin führt folgende Tätigkeiten unter Supervision oder alleine (entsprechend seinem Erfahrungsstand) durch:
 - Zentralvenöser Katheter
 - Arterieller Katheter
 - Dialysekatheter
 - Lumbalpunktion
 - Aszitespunktion
 - Pleurapunktion
 - Thoraxdrainage
 - Intubation
 - Bronchoskopie
 - Perkutane Dilatationstracheotomie
 - Fokussierte fachspezifische Ultraschalluntersuchung
 - Kardiopulmonale Reanimation (CPR)

4.2.2. Weiterzubildender in Weiterbildung zu einem anderen Facharzt als Intensivmedizin

- Der Weiterzubildende in Weiterbildung zu einem anderen Facharzt als Intensivmedizin erlernt/führt unter Supervision eines Facharztes folgende invasive Eingriffe durch:
 - Zentralvenöser Katheter
 - Arterieller Katheter
 - Lumbalpunktion
 - Aszitespunktion
 - Pleurapunktion
 - Gefäss- und Pleuraultraschall

4.3. Wissensorientierte Lerninhalte gemäss Weiterbildungsprogramm

4.3.1. Medizinische Wissensinhalte

- Die Inhalte des Lernzielkatalogs sind den Charakteristika der interdisziplinären Intensivstation der Zuger Kantonsspital AG angepasst.
- Die 4 Kompetenzstufen wurden wie folgt definiert: 1. Stufe: Besitzt die theoretischen Grundlagen (weiss was ist); 2. Stufe: Besitzt ein vertieftes theoretisches Wissen (weiss wie); Stufe 3: Setzt sein theoretisches Wissen in die Praxis um (zeigt wie). Stufe 4: Kann vernetzt denken und handelt fachgerecht und professionell ohne Supervision (tut).
- Die vier in der Mitte liegenden Kolonnen wiedergeben die 4 Phasen eines Kandidaten in Weiterbildung zum Facharzt Intensivmedizin. Das Symbol „X“ in diesen Kolonnen weist darauf hin, in welcher Weiterbildungsphase die verschiedenen Wissens- und Fertigkeitseinhalte vermittelt werden könnten.
- Für jeden Weiterbildungsinhalt finden man in den beiden rechten Kolonnen die für Facharztanwärter (WB FA IM) und Nicht-Facharztanwärter (WB fachfremd) am Ende der Weiterbildung verlangte Kompetenzstufe.

4.3.1.1. Kardiovaskuläres System						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Akutes Lungenödem	X	X			3	2
Lungenembolie	X	X			3	2
ACS / akuter Myokardinfarkt	X	X			3	2
Hypertensive Krise	X	X			3	2
Rhythmusstörungen/Blockbilder	X	X			3	2
Aortendissektion		X	X		1	1
Kardiogener Schock mit Linksherzversagen		X	X		3	2
Kardiogener Schock mit Rechtsherzversagen			X	X	2	2
Perikardtamponade		X	X		2	1
Pulmonale Hypertonie			X	X	2	2

4.3.1.2. Lungen/Beatmung						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Respiratorische Insuffizienz, Differentialdiagnosen	X	X			3	2
Akute Obstruktive Lungenerkrankungen	X	X			3	2
Akute restriktive Lungenerkrankungen	X	X			3	2
Postoperative Behandlung Thoraxchirurgie	X	X			3	2
Invasive mechanische Beatmung: Grundkenntnisse	X	X			3	2
Nicht-invasive Beatmung: Grundkenntnisse	X	X			3	2
Beatmung: kardiogenes Lungenödem	X	X			3	2
Beatmung: COPD / Asthma	X	X			3	2
Beatmung: ARDS		X	X		3	2
Beatmung: restriktive Lungenerkrankungen		X	X		3	2
Beatmung: hämodynamische Auswirkungen		X	X		3	2
Thoraxtrauma	X	X			3	2
Obstruktion obere Atemwege		X	X		3	2

4.3.1.3. Viszerale Organe / Gynäkologie						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Gastrointestinale Blutungen	X	X			3	2
Gastrointestinale Passagestörungen / Ileus / Diarrhoe	X	X			3	2
Mesenteriale Durchblutungsstörungen	X	X			2	2
Chronisches Leberversagen	X	X			2	2
Akute Pankreatitis		X	X		3	2
Akutes Leberversagen		X	X		2	2
Postoperative Behandlung Viszeralchirurgie	X	X	X		3	2
Abdominaltrauma		X	X		2	1
Abdominelle Hypertension / Abdominelles Kompartmentsyndrom		X	X		2	1
Gynäkologisch-geburtshilfliche Notfälle		X	X		2	1

4.3.1.4. Nieren / Harnwege						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Akutes Nierenversagen prärenal	X	X			3	2
Akutes Nierenversagen renal	X	X			3	2
Akutes Nierenversagen postrenal	X	X			3	2
Akute Oligo-/Anurie	X	X			3	2
Nieren- und Harnwegstrauma		X	X		2	2
Prinzipien und Grundsätze der Nierenersatzverfahren		X	X		3	2

4.3.1.5. Neurologie / Neurochirurgie						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Bewusstseinsstörungen	X	X			3	2
Delirante Zustände	X	X			3	2
Querschnittssyndrome	X	X			2	1
Krampfleiden, Status epilepticus		X	X		3	2
Ischämien des ZNS	X	X			3	2
Anoxie des ZNS / Prognose nach CPR		X	X		3	2
Subarachnoidalblutung		X	X		2	2
Nichttraumatische Hirnblutung		X	X		2	2
Schädelhirntrauma		X	X	X	2	1
Hirnödem	X	X			2	1
Neurologische Erkrankungen (Guillain-Barré Syndrom; Myasthenia gravis; etc.)		X	X		2	1
Neuromuskuläre Erkrankungen (Critical Illness PNM; Muskeldystrophien [Duchenne, Kurschmann-Steinert, etc.])			X	X	2	1

4.3.1.6. Flüssigkeiten / Endokrinologie / Elektrolyte / Säure-Basenhaushalt						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Kolloide/Kristalloide	X	X			3	2
Enterale und parenterale Ernährung	X	X			3	2
Schwere Hyper-/Hypothyreose		X	X		3	2
Hyperglykämie Komaformen	X	X			3	2
Hypoglykämies Koma	X	X			3	2
Nebenniereninsuffizienz	X	X			3	2
Diabetes insipidus, SIADH		X	X		3	2
Andere Störungen des Elektrolyt- und Wasserhaushalts	X	X			3	2
Säure-Basenstörungen	X	X			3	2

4.3.1.7. Hämatologie						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Transfusionswesen	X	X			3	2
Koagulopathien, Plättchenstörungen, HIT	X	X			2	2
Hämolyse, HUS/TTP		X	X		2	1
Hämatologische Neoplasien		X	X		1	1

4.3.1.8. Infektiologie						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Nosokomiale Infektionen, Katheterinfektionen	X	X			3	2
Hygienemassnahmen	X	X			3	2
Sepsis, schwere Sepsis, septischer Schock	X	X	X		3	2
ZNS-Infektionen	X	X			2	2
Nekrotisierende Fasziitis		X	X		2	1
Gasbrand		X	X		1	1
Pneumonie	X	X			3	2
Ventilator-assoziierte Pneumonie (VAP)		X	X		3	2
Mediastinitis		X	X		2	2
Peritonitis	X	X			3	2
Pseudomembranöse Kolitis	X	X			2	2
Endokarditis	X	X			3	2
Schwere virale Infektionen		X	X		2	2
Infekte bei Immunkompromittierten			X	X	2	2
Neutropene Kolitis		X	X		2	2

4.3.1.9. Pharmakologie						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Allg. Pharmakokinetik, Pharmakodynamik	X	X			3	2
Gesetzliche Grundlagen der Arzneimittelverschreibung		X	X		3	2
Gesetzliche Grundlagen Arzneimittelprüfung			X	X	3	2
Pharmakotherapie: Herzkreislauf	X	X			3	2
Pharmakotherapie: Antiinfektiva	X	X			2	2
Pharmakotherapie: Sedation	X	X			3	2
Pharmakotherapie: Relaxanzien	X	X			2	1
Pharmakotherapie Schmerztherapie	X	X			3	2
Pharmakotherapie Antikoagulation	X	X			2	2
Pharmakotherapie Thrombolyse		X	X		2	2

4.3.1.10. Komplexe Krankheitsbilder						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Verbrennungen			X	X	1	1
Schwerer Schock mit Multiorganversagen		X	X		3	2
Polytrauma		X	X		2	1
Hirntoddiagnostik, Behandlung Organspender			X	X	1	1
Akute Intoxikationen		X	X		3	2
Rhabdomyolyse		X	X		3	2
Hyperthermie, Differenzialdiagnosen		X	X	X	3	2
Hypothermie		X	X		3	2
Akute immunologische Erkrankungen (Vaskulitiden, Lupus, Glomerulonephritis, etc.)		X	X	X	1	1
Good Clinical Practice Richtlinien			X	X	1	1
Statistikkenntnisse, Beurteilung von Artikeln		X	X	X	2	2

4.3.1.11. Patientensicherheit, Management, Ethik						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Medizinethische Kenntnisse	X	X			2	2
Kenntnisse gesundheitsökonomischer Begriffe			X	X	3	2
Kenntnisse Patientenrecht, Patientensicherheit		X	X		3	2
Risk Management, CIRS			X	X	3	2
Kenntnisse Qualitätsscores / SAPS / APACHE / TISS, etc.			X	X	3	2
Organisationsmanagement Intensivstation			X	X	2	1
Outreach Intensive Care (MET, Transporte)		X	X		2	1
End-of-Life Desicions, End-of-Life Care, Palliation		X	X	X	2	1

4.3.2. Manuell Fertigkeiten

Die 4 Kompetenzstufen für dieses Kapitel wurden wie folgt definiert: 1. Stufe: Besitzt die theoretischen Grundlagen (weiss was ist); 2. Stufe: Besitzt die notwendigen Skills zur Handlung (weiss wie); Stufe 3: Handelt fachgerecht unter Supervision (zeigt wie); Stufe 4: Handelt fachgerecht und professionell ohne Supervision (tut).

4.3.2.1. Katheter						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Venenverweilkanülen	X	X			4	3
Arterienkatheter, Arterienfreilegung	X	X			4	3
ZVK Vena jugularis interna	X	X			4	2
ZVK Vena subclavia		X	X		3	1
ZVK Vena femoralis	X	X			3	2
Pulmonalkatheter		X	X	X	1	1
Passagerer transvenöser Schrittmacher			X	X	3	1
Intraossärer Zugang	X	X	X	X	2	1

4.3.2.2. Punktionen, Drainagen, Sonden						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Thoraxdrainagen		X	X		3	2
Lumbalpunktionen	X	X			4	2
Aszitespunktionen	X	X			4	2
Perikardpunktion			X	X	2	1
Magensonde	X	X			4	3
Oesophaguskompressionssonden (Linton-Nachlas; Sengstaken-Blakemore)		X	X		1	1
Ultraschallgesteuerte Punktionen (V. jug. int; A. & V. fem.; V. subclavia, Pleura, Aszites, Blase)	X	X	X		4	2
Suprapubischer Blasenkatheter		X	X		2	1

4.3.2.3. Atemwege

Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Maskenbeatmung	X	X			3	2
Intubation		X	X		3	1
Difficult Airway Management, inkl. fiberoptische Intubation			X	X	1	1
Minitracheotomie			X	X	3	2
Dilatationstracheotomie (Ciaglia-Technik)			X	X	3	1

4.3.2.4. Fachspezifische Untersuchungsmethoden

Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Pleura- und Lungensonografie	X	X			3	2
Fokussierte Abdomensonografie	X	X			4	2
Fokussierte Echokardiografie		X	X	X	3	1
Fokussierte Gefässsonografie	X	X			4	2
Fokussierte Bronchoskopie			X	X	3	1

4.3.2.5. Sonstiges

Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Elektrokonversion, Defibrillation	X	X			4	2
Transkutaner Schrittmacher	X	X			3	2
CPR	X	X			4	2

4.3.3. Kenntnisse der Supportiv- und Monitor-Systeme

4.3.3.1. Supportiv- und Monitor-Systeme						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Monitor	X	X			3	2
Perfusor	X	X			3	2
Respirator: allgemeine Einstellungen, Beatmungskurven	X	X			3	2
Pulmonalkatheter			X	X	1	1
Transthorakale Thermodilutionsmethode	X	X			3	2
Pulskonturanalyse Monitoringmethoden	X	X			3	2
Indirekte Kalorimetrie			X	X	2	1
Schnellinfusionssysteme		X	X		3	2
Kontinuierliche Hämodiafiltration		X	X		3	2

4.3.4. Professionelles Verhalten

Professionelles Verhalten						
Lerninhalt	Weiterbildungsphase				Zu erreichende Kompetenzstufe (n. Miller)	
	1	2	3	4	WB FA IM	WB fachfremd
Kommunikation und Verhalten mit Patienten und Angehörigen	X	X	X	X	4	4
Kommunikation und Verhalten im Team	X	X			4	4
Kommunikation und Verhalten mit Partnerkliniken	X	X	X	X	4	4

4.4. Rotationen in andere Disziplinen

Aktuell werden keine Rotationen in andere interne Kliniken angeboten.

4.5. Interne strukturierte Weiterbildung

Übersicht über die intensivmedizinisch relevanten regelmässigen hausinternen Weiterbildungsveranstaltungen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30-07:45 Uhr Übergabevisite				
09:00-11:30 Uhr Visite mit Bedside Teaching				
		12:15-13:00 Uhr Journal Club		
13:00-13:30 Uhr Infektiologische und internistische Besprechung				
		14:00-14:30 Uhr Rapport Therapien		
16:00-16:45 Uhr Visite	16:00-17:00 Uhr Themenworkshop	16:00-17:00 Uhr Institutsfortbildung	16:00-16:30 Uhr Visite	16:00-16:45 Uhr Visite
	17:00-17:45 Uhr Visite	17:00-17:45 Uhr Visite	16:15-17:15 Uhr USZ FB IFI (Archiv)	

Weitere interne Weiterbildungsangebote:

- CIRS-Veranstaltungen dreimal pro Jahr
- Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen (MoMo) fünfmal pro Jahr
- Klinisch-pathologische Konferenzen dreimal pro Jahr
- Schulungen zur sicheren Medikation viermal pro Jahr
- Megacodetraining einmal pro Jahr

4.6. Strukturierte Weiterbildung extern

- Pro Kalenderjahr können bis 5 externe Weiterbildungstage absolviert werden.
- Zusätzlich obligatorischer BASICplus Kurs am Institut für Intensivmedizin, Universitätsspital Zürich

4.7. Kostenübernahme externer Weiterbildungen

- Bis zu 1000 CHF der Teilnahmegebühren werden pro Jahr übernommen.

4.8. Bibliothek

- Für das Selbststudium besteht über die elektronische Zeitschriftenbibliothek Zugriff auf die wichtigen medizinischen Zeitschriften aus allen Fachgebieten inklusive der Möglichkeit des Downloads und Ausdrucks als pdf-File. UpToDate® und MedStandards kann an sämtlichen Arbeitsplatzstationen genutzt werden.

4.9. Forschung

- Es besteht kein eigenständiges Forschungsprogramm. Die Teilnahme im Rahmen einer multizentrischen Studie ist möglich.

5. Evaluationen

- Der Assistenzarzt wird während seiner Weiterbildung fortlaufend auf seine Fortschritte beurteilt. Für diese Evaluation kommen verschiedene Evaluationsinstrumente zum Einsatz. Sogenannte arbeitsplatzbasierte Assessments (AbA) haben sich weitherum zur formativen Evaluation bewährt.
- Engmaschige Kontrollen der Weiterbildungsfortschritte sollen Lern- und Verständnisdefizite frühzeitig erkenntlich machen, so dass rasch unterstützend eingegriffen werden kann.

5.1. Arbeitsplatz basierte Assessments (Mini-CEX/DOPS)

- In jeder Weiterbildungsphase sollte das Wissen und Können des Assistenzarztes mittels Mini-Clinical Evaluation Exercise (Mini-CEX) und/oder dem Direct Observation of Procedural Skills (DOPS) beurteilt werden.
- Diese werden als solche angekündigt und beinhalten die direkte strukturierte Beobachtung und Auswertung, sowie Besprechung einer realen Arzt-Patienten-Interaktion.
- Zu diesem Zweck wird der Weiterzubildende vom Weiterbildner in einer klinischen Situation (Mini-CEX) oder bei der Durchführung eines Eingriffs (DOPS) während ca. 15 Minuten beobachtet und beurteilt.
- Am Ende des Assessments beurteilt sich der Kandidaten selbst und bespricht sich anschliessend in einem kurzen Feedbackgespräch anhand seines Protokolls mit dem Weiterbildner.
- Der Weiterzubildende notiert im eLogbuch in Stichworten die klinische Situation oder den Eingriff. Die Durchführung wird von seinem Weiterbildner mit Datum und Unterschrift bestätigt.
- Im Lernkatalog des Weiterbildungskonzeptes sind zum Weiterbildungskonzept passende Mini-CEX und DOPS aufgeführt.
- Mindestens 4 arbeitsplatzbasierte Assessment (AbA) pro Jahr sind durchzuführen.

Folgend ist eine Auflistung von AbA, unterteilt in Mini-CEX (Mini-Clinical Evaluation Exercise) und DOPS (Direct Observation of Procedural Skills), die an der interdisziplinären Intensivstation der Zuger Kantonsspital AG angeboten werden.

Mini-CEX (Mini-Clinical Evaluation)

Klinische Problemstellung	Lerninhalte
Kreislauf-Schock	kardiogen, distributiv, hypovoläm Pathophysiologie, Diagnostik, Monitoring, Therapie
Akute respiratorische Insuffizienz	kardiogen vs nicht kardiogenes Lungenödem, restriktive vs obstruktive Lungenerkrankung
Delirium	Inzidenz, Pathophysiologie, Differentialdiagnose, Erfassung, Prävention, Therapie
Akute fokale neurologische Defizite	Zentrale, periphere, Differentialdiagnose, Critical-Illness Polyneuromyopathie
Akute metabolische Störung	Glukose, Elektrolyt, Osmolarität, Säure-Base
Akute Gerinnungsstörung	Akute Blutung, Massentransfusion, DIC, Thrombozytopenie, Hyperfibrinolyse
Akutes Nierenversagen	Differentialdiagnose, Oligoanurie, Polyurie, Säure-Basen, Elektrolyt, Ersatzverfahren
Akute Herzrhythmusstörung	Supraventrikulär, Ventrikulär, AV-Reentry, Ersatzrhythmen, Schrittmacher, Antiarrhythmika
Intoxikation	Sedativa und trizyklische Antidepressiva, Paracetamol, Ethanol, Salicylate
Fieber ungeklärter Aetiologie beim kritisch kranken Patienten	Pathophysiologie, zentrales vs nicht-zentrales Fieber, medikamentös, Therapie

DOPS (Direct Observation of Procedural Skills)

Intervention	Lerninhalte
Zentraler Venenkatheter	Jugularis, Subclavia, Femoralis, Ultraschall-gesteuerte Punktion, Hämofiltrationskatheter, usw.
Hämodynamische Messung, Durchführung und Interpretation	Cardiac Output-Messung bei Pulscontur-Analyse, transthorakale Thermodilution/Indikator- Dilutionsmethode
Thoraxdrainage	Technik, Ultraschall-gesteuerte Punktion
Maskenbeatmung und Intubation	Indikation, Anatomie, Technik, Komplikationen
Mechanische Beatmung invasiv und nicht invasiv	kardiogenes Lungenödem, ARDS, restriktive Lungenerkrankung, obstruktive Lungenerkrankung
Dilatationstracheotomie/Minitracheotomie	Indikation, Anatomie, Technik, Komplikationen
Lumbalpunktion	Indikation, Anatomie, Technik, Komplikationen
Einlage eines Blasenkatheters	Indikation, Anatomie, Technik, Komplikationen
Ultraschall-gesteuerte Punktion	Gefässe, Pleura, Aszites

5.2. Eintrittsgespräch/Verlaufsgespräch

- Innerhalb der ersten Woche findet zwischen dem Assistenten und seinem Tutor ein erstes Einführungsgespräch statt. Der Weiterbildungsleiter schliesst mit dem Weiterzubildenden einen Weiterbildungsvertrag ab.
- Während der Weiterbildungszeit finden regelmässig Verlaufsgespräche statt mit Zielefestlegung für die nächste Weiterbildungsperiode.

5.3. Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF-Zeugnis

- Die Evaluation der Weiterzubildenden wird durch die ärztliche Leitung der Intensivstation oder dessen Stellvertretung durchgeführt.
- Am Ende der Weiterbildungsperiode findet ein strukturiertes Austrittsgespräch mit Überprüfung der Zielvereinbarungen statt.
- Beurteilungen und visierte e-Logbuch-Einträge finden im regelmässigen Rhythmus statt. Für die weiterzubildenden Facharztanwärter erfolgt am Ende ihrer Anstellung ein Abschlussgespräch mit gemeinsamem Finalisieren des e-Logbuchs

6. Bewerbung

6.1. Termine

- Die Kandidaten für eine Weiterbildung zum Facharzt haben sich schriftlich zu bewerben und werden schliesslich in einem persönlichen Gespräch mit dem ärztlichen Leiter der IS oder seiner Stellvertretung und einem weiteren Vertreter der Institutsleitung evaluiert.
- Anlässlich dieses Vorstellungsgespräches wird über eine definitive Anstellung entschieden.

6.2. Adresse für Bewerbungen

Dr. med. Peter Schott
 Ärztlicher Leiter Intensivstation
 Stv. Chefarzt für Intensivmedizin
 Zuger Kantonsspital AG
 Institut für Anästhesie und Intensivmedizin
 Landhausstrasse 11
 6340 Baar
intensivstation@zgks.ch

Telefon Sekretariat 041 399 49 81

6.3. Notwendige Unterlagen für die Bewerbung

Das Bewerbungsschreiben muss folgende Unterlagen enthalten:

- Begleitbrief mit Begründung des Berufsziels/der Bewerbung auf der IS
- Curriculum vitae mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
- Liste der fest geplanten und der beabsichtigten Weiterbildung
- Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)
- Liste absolvierter zusätzlicher Weiterbildung (z.B. Sonographie Kurs)
- Liste der Publikationen (sofern vorhanden)
- Angabe der Referenzen

6.4. Selektionskriterien/Anstellungsbedingungen

- Bei Erfüllen der Anstellungskriterien und bei gleichwertiger Qualifikation werden Kandidaten bevorzugt, welche den betrieblichen Anforderungen am besten gerecht werden.

6.5. Ablauf des Auswahlverfahrens

- Am Vorstellungsgespräch sind der Leiter der Intensivstation oder seine Stellvertretung und ein weiterer Vertreter der Institutsleitung anwesend. Nach Abschluss des Vorstellungsgesprächs erfolgt eine schriftliche Mitteilung über Anstellung respektive Nichtanstellung.

6.6. Anstellungsvertrag

- Am Zuger Kantonsspital AG erhalten alle Mitarbeiter von der Personalabteilung einen Anstellungsvertrag, in welcher die Arbeitsverpflichtungen und die LohnEinstufung ersichtlich sind. Die LohnEinstufung erfolgt gemäss der mitgebrachten Erfahrung (Weiterbildungszeit).

Schlagwörter:

IPS-weiterbildungskonzept-ips, IPS-weiterbildungskonzept-interdisziplinäre-Intensivmedizin, anae-weiterbildungskonzept, anae-weiterbildung